

2017|18

Glockenspitzen

Schulzeitschrift des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld

BILDUNG

FÜR DIE ZUKUNFT

BERUFSKOLLEG GLOCKENSPIZ



Liebe Leserin, lieber Leser,

mittlerweile ist es genau ein Jahr her, seit uns der letzte Schulleiter verlassen hat, und seit März 2017 ist auch der ständige Vertreter nicht mehr aktiv im Amt, wir sind also seit acht Monaten ohne Schulleitung, aber trotzdem nicht kopflös.

Als dienstältestem Abteilungsleiter und damit kommissarischem Schulleiter wird mir die Ehre zu teil, die Grußworte für die diesjährigen Glockenspitzen zu verfassen.

In dem vergangenen Jahr sind insgesamt 16 (!) neue Lehrerinnen und Lehrer eingestellt worden, im Detail haben wir von den uns zugewiesenen zehn Stellen drei mit direkter Verbeamtung besetzen können und sechs mit Seiteneinsteiger/innen. dazu kommen zwei Referendarinnen und fünf Lehrkräfte in Elternzeitvertretung. Damit sind ca. 16% unseres Kollegiums mit „Neuen“ besetzt worden. Diese Kolleginnen und Kollegen werden auch in den Glockenspitzen (weiter hinten) vorgestellt. Somit arbeiten am Berufskolleg Glockenspitz mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen und beschäftigen sich mit den etwa 2.200 Schülerinnen und Schülern.

Seit dem 01.10.2017 haben wir eine neue Homepage, die auch mobile Geräte unterstützt. Alle internen Daten und wichtigen Informationen werden künftig über „Moodle“ gehostet.

Im letzten Jahr sind nicht nur Mac-Rechner im A-Gebäude erneuert worden, sondern auch in zwei Chargen die PCs für die Rechnerräume B103, B104-106 sowie einige Abteilungsrechner ausgetauscht worden. Weiterhin haben wir etliche Beamer neu angeschafft bzw. alte Geräte ausgetauscht und in einigen Räumen Dokumentenkameras positioniert. Das Highlight wird zweifelsohne der Mustermedienraum B005 sein, in dem moderne mediale Standards realisiert worden sind.

Durch eine Spende der Firma Maasbau konnte ein spezielles Vermessungsgerät für den Tiefbau im Wert von 5.600 € angeschafft werden und es steht noch die Realisierung einer Spende der IHK Mittlerer Niederrhein in einer Höhe von 10.000 € für einen Schneid- und Gravierlaser aus.

Wir arbeiten ständig an einer Verbesserung bzw. Stabilisierung unserer Internet- und WLAN-Netze, damit wir unserem Anspruch einer guten, digitalisierten Schule immer näherkommen. Das ist bei etwa 400 Rechnern in zwei verschiedenen Rechnerarchitekturen nicht immer einfach zu stemmen.

Michael Dammer, Schulleiter i.V.



Im Rahmen der Novellierung des Krefelder Schulentwicklungsplans für die Berufskollegs werden natürlich auch materielle und personelle Auslastungen und besonders die Schwerpunkte der einzelnen Berufskollegs beleuchtet. (Wir sind übrigens das BK mit den stabilsten Schülerzahlen in Krefeld, hierfür sorgt nicht zuletzt die Ausbildungsvorbereitung als größte Einzelabteilung).

Es gibt einige Kooperationen mit anderen Schulen und externen Partnern, die wir ständig pflegen und intensivieren. Wir haben in diesem einen Jahr viel zusammen erreicht und das BK Glockenspitz vorangebracht. Das liegt nicht zuletzt an der großen Einsatzbereitschaft und dem Willen jedes einzelnen Mitarbeiters, das Berufskolleg Glockenspitz wieder zu dem zu machen, was es mal war. Dann können wir den Ausspruch des leider zu früh verstorbenen ehemaligen Schulleiters Friedrich L. Lucas: „Wo wir sind, ist vorne“ wieder mit neuem Sinn füllen.

Viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen Glockenspitzen!

Michael Dammer
Kommissarischer Schulleiter des
Berufskollegs Glockenspitz Krefeld



Inhalt

SCHULE

Friedrich L. Lucas – Dankbare Erinnerung	3
A touch of Britain – Interview	4
Kollegiumsausflug 2017	5
Auf dem Weg zur Europaschule	6
Berufskolleg Glockenspitz goes Euregio	8

SCHULLEBEN

BAUTECHNIK

Die Vermessung des Glockenspitz'	10
Die Fachschule Bautechnik auf neuen medialen Wegen	11

GASTGEWERBE

Back-Star Contest 2017	12
ANUGA: 740 Aussteller voller Potential in Köln	14
Schüler auf der Burg Linn: ein krönender Abschluss	15
Praxis hautnah: Tranchieren, Filetieren und Cocktails im Krefelder Hof	16
In vino veritas	17
Wie der Wildreis nach Meerbusch kam!	18

FARBRAUMGESTALTUNG

Gut ausgebildet? – Mit Sicherheit!	21
------------------------------------	----

AUGENOPTIK

Ein Jahr junger Botschafter in den USA	22
Same procedure as every year...	24
Studienfahrt zu ALCON	25

MEDIENGESTALTER

Design 2.0	26
------------	----

CHEMIE

Krefelder Labortag	26
--------------------	----

INTERNATIONALE FÖRDERKLASSEN

Deutsch lernen mal anders	27
---------------------------	----

ABITUR

Abitur auf der Überholspur	28
„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ – Besuch im Schauspielhaus Düsseldorf	30

FACHABITUR

Lernen – wo die Seele der Gestaltung zu Hause ist ...	32
---	----

BERUFSFACHSCHULE

Berufsfachschule Medien – eine neue Fachrichtung an unserem Berufskolleg	33
--	----

GESTALTUNG

Unsere Gestaltungstechnischen Assistentinnen und Assistenten am Gardasee	34
Präsentationen in Schaukästen	36
Kreativ nicht nur am Computer	37

PERSONALIEN

Unsere Neuen	38
Geburtstage unserer Pensionäre	40
Frisch im Ruhestand	40

Impressum	40
-----------	----

Special: Unsere Bildungsgänge im Überblick	20
--	----

Friedrich L. Lucas

Ehemaliger Schulleiter des Berufskollegs Glockenspitz Dankbare Erinnerung an eine schillernde Persönlichkeit

Am 13. Juli 2017 haben wir gemeinsam mit der Familie und Freunden der Familie in einem großen Kreis von Lehrerinnen und Lehrern unseren ehemaligen geschätzten Schulleiter Friedrich L. Lucas auf seinem letzten Weg auf dem Friedhof in Krefeld-Bockum begleitet.

Nur dreieinhalb Jahre nach seiner Pensionierung ist Friedrich L. Lucas plötzlich gestorben. Sein früher Tod hat bei allen, die ihn kannten und schätzten, Betroffenheit und Trauer ausgelöst.

Mit großem Einsatz, mit leidenschaftlichem Engagement und Durchsetzungsvermögen leitete er von 1990 bis 2014 das Berufskolleg Glockenspitz und machte es so über die Grenzen der Stadt Krefeld hinaus bekannt. Sein Leitspruch lautete: „Wo wir sind, da ist vorne“. Damit spornte er sich selber und unser Lehrerkollegium immer wieder an, den Unterricht, die Ausstattung der Unterrichtsräume, das Engagement für die Weitergabe von Bildung zu optimieren und den Herausforderungen der Zeit anzupassen. Bei dieser Entwicklung unterstützte er die Kolleginnen und Kollegen und stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Er hat durchaus auch mal laut diskutiert und seine Meinung durchgesetzt. In ernsten oder schwierigen Situationen aber gewährte er immer Rückendeckung.

Friedrich L. Lucas Stärken waren sein Organisationstalent, sein Innovationswille, seine Kreativität und seine Führungskompetenzen. Er hat sein Lehrerkollegium und die Schülerschaft gefordert und gefördert. Fortbildungen – auch mal am Abend – sowie pädagogischer Austausch innerhalb Europas und damit verbundene Reisen haben den Teilnehmenden einen Blick über den Tellerrand ermöglicht.

Eine gut ausgestattete und schöne Schule war eines seiner Anliegen: Viele Computerräume, mit Equipment und Maschinen ausgestattete Werkstätten, moderne Küche und Restaurant, saubere Wände und saubere Toiletten, schöne Bilder in allen Fluren, gestaltete Innenhöfe mit Wasserbecken, Fischen, Schildkröten und Skulpturen. Er hatte selber Freude daran. Der Traum vom „Lernhotel Glockenspitz“ ist ein Traum geblieben.



Zielstrebig gab Friedrich L. Lucas dem Berufskolleg Glockenspitz ein modernes zukunftsorientiertes Profil. Die Zusammenarbeit mit dem Schulträger, den Kammern (IHK, HWK) und den Verbänden betrachtete er als selbstverständlich. Kein Seminar, keine Podiumsdiskussion, kein Planungsmeeeting, kein Gespräch war ihm zu viel. Für „seine Schule“ hat er sich immer eingesetzt, für seine Schule war er immer da.

Dafür sind wir bis heute dankbar und werden Friedrich L. Lucas ein ehrendes Andenken bewahren.
R.I.P.

Katrin Kayenburg

A touch of Britain

Welcome to Glockenspitz, Sebastian Blümmers!



Foto: Ulli Marquardt

Interview mit unserem Foreign Language Assistant

In diesem Schuljahr unterstützt Sebastian Blümmers als Stipendiat des British Council den Englischunterricht am Glockenspitz und vermittelt original englische Redensweise und British culture and humour. Sebastian ist schon welterfahren, er wuchs in den USA auf, lebte bereits in Spanien und sammelt nun erste Erfahrungen in Deutschland. Im Interview trinkt er Kaffee, was nicht das einzig Überraschende an Sebastian aus Bristol, England ist: Auch sein Nachname ist eher nicht britisch:

Hallo Sebastian, wie kommst du zu dem Nachnamen „Blümmers“, der deutsch klingt?

Der Name ist deutsch. Mein Großvater kam aus Wermelskirchen und obwohl mein Vater in Singapur geboren wurde, hat er die deutsche Staatsbürgerschaft von seinem Vater übernommen und deshalb habe ich auch einen deutschen Pass. Aber ich war immer noch nicht in Wermelskirchen (grinst). Bevor ich Deutschland wieder verlasse, würde ich gerne noch dorthin fahren.

Warum wolltest du dein Stipendium in Nordrhein-Westfalen verbringen?

Natürlich ist es wegen meiner Familiengeschichte wichtig für mich, diese Gegend und ihre Menschen kennen zu lernen. Ich studiere Deutsch an der Universität von Bristol und es ist ein Teil meines Studiums, eine Zeit in Deutschland zu verbringen. Ich wusste nicht genau, wo in Nordrhein-Westfalen ich arbeiten würde, aber nachdem ich nun in Krefeld bin, habe ich herausgefunden, dass meine Urgroßmutter aus Krefeld kam.

Wir freuen uns sehr über den englischen Mini-Cooper, der nun regelmäßig auf dem Lehrerparkplatz steht – ein wunderbares Klischee – wie ist es für dich, auf der richtigen Seite (= the right side) zu fahren?

Zuerst möchte sagen, es ist nicht die richtige Seite, sondern nur rechts.... (Lachen) Aber es ist nicht so schwierig, wie ich es erwartet habe. Ich habe bemerkt, dass die Autofahrer in Deutschland nicht sehr geduldig sind, aber sie fahren besser als die Briten, weil Sie wissen, was die einzelnen Fahrspuren bedeuten.

Nun bist du schon 2 Monate in Krefeld, was gefällt dir am besten?

Am besten gefällt mir das Glockenspitz, weil das Lehrerkollegium und die Schülerinnen und Schüler mich gut und freundlich aufgenommen haben. Es ist interessant, mit so vielen unterschiedlichen Charakteren zusammen zu arbeiten.

Und was vermisst du aus England?

Tee! Richtigen English Breakfast Tea, nicht im Beutel!

Was ist für dich der größte Unterschied zwischen dem BK Glockenspitz und deiner eigenen Schule?

Der größte Unterschied ist einfach, dass Glockenspitz ein städtisches Berufskolleg ist. Ich war auf einer Privatschule und ich habe nichts Berufliches gelernt. Ich musste eine Uniform tragen, mit Krawatte und meine Eltern mussten ein hohes Schulgeld bezahlen.

Was möchtest du noch in Deutschland erleben oder sehen, bevor du wieder nach England fährst?

Wermelskirchen, wie ich schon gesagt habe. Den Kölner Karneval am 11.11., Weihnachtsmärkte, Essen und vielleicht auch entferntere Städte wie München oder Hamburg.

Wir wünschen dir eine gute Zeit in Krefeld und alles Gute für deine Zukunft!

Das Interview führte Anne Frohn

Kollegiumsausflug 2017



Es kam wie es kommen musste. Eine gewisse Vorahnung hatte wohl jeder. Keiner jedoch konnte sich vorstellen, dass alles dann doch schneller passierte, als man es gerne gehabt hätte. 60.480 Minuten waren Vergangenheit, was zählte war das Hier und das Jetzt. Mehr als 1.008 Stunden lang währte sich das Kollegium des Berufskollegs Glockenspitz in ferien-gleicher Sicherheit. Dann dies. Die unterrichtsfreie Zeit gab ihren Abschied, der Neuanfang mit all seinen Aufgaben, Erledigungen und Vorbereitungen zeichnete sich bereits am Horizont ab und das Kollegium stemmte sich ein erneutes Mal vereint und voller freudiger Gelassenheit gegen den bevorstehenden ersten Schultag.

Und das bedeutete in diesem Fall einen Ausflug zur NS-Ordensburg Vogelsang in der Eifel oberhalb der idyllischen Urfttalsperre. Das Gebäude diente unter anderem als Schulungsstätte für den Nachwuchs des NSDAP-Führungskaders. In verschiedene Gruppen aufgeteilt, bekamen wir einen Einblick in die Denkweise der Ideologen der NS-Zeit, lernten Wissenswertes über die imposante Architektur des dritten Reiches und erfuhren, wie sich das damalige Regime den vollkommenen Herrenmenschen vorstellte.

Ein bisweilen verstörendes Erlebnis, umso mehr, als man erkennen konnte, wie leicht sich Menschen einem totalitären Regime unterordneten und gewillt waren, in seinem Namen grausame Taten zu vollbringen. Ebenso stellte sich die verwirrende Frage, ob man die monumentale Bauweise an einem

dafür perfekt gewählten Ort gut finden darf. Jedenfalls konnte man die Denkweise der sehr jungen männlichen Elite, die an diesem besonderen Ort hoch über den Gipfeln der Eifel thronend zur politischen Führerschaft des NS-Regimes ausgebildet werden sollten, ansatzweise nachvollziehen.

Weniger bedrückend gestaltete sich das Nachmittagsprogramm, das aus einer Schifffahrt auf dem Rursee und alternativ dazu einer Wanderung zum Geisterdorf Wollseifen bestand. Wollseifen wurde nach dem 2. Weltkrieg von den britischen Besatzungsgruppen, die die Ordensburg Vogelsang übernommen hatten, zwangsgeräumt und für Truppenübungen der Alliierten genutzt. Auch dieser Ort hatte eine unheimliche Wirkung, da einige Häuser noch vorhanden waren, bzw. zusammen mit der Dorfkirche teilweise zu Dokumentationszwecken wieder aufgebaut wurden.

Zufällig trafen wir dort auf einer Bank auf eine Zeitzeugin, die in Wollseifen aufgewachsen war und von der Situation der Bewohner im Schatten der Ordensburg während des 3. Reiches und danach berichten konnte. Dies war sehr anschaulich und bewegend. Es zeigte, dass die Geschehnisse rund um die Ordensburg nicht nur im NS-Dokumentationszentrum, sondern noch in den Menschen vorhanden sind und diese sehr geprägt haben. Das sollte nicht vergessen werden.

Alles in allem war der Kollegiumsausflug auch dieses Mal wieder ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis für das Kollegium des BK Glockenspitz, über das man sich sicher noch in einigen Gesprächen vertiefend austauschen wird.

Tom Heinke und Anne Frohn

Auf dem Weg zur Europaschule

Das BKG Krefeld handelt international



Entstanden aus einer Fortbildungsveranstaltung „Zukunftswerkstatt Glockenspitz 2020“ der Lehrerinnen und Lehrer des Berufskolleg Glockenspitz Krefeld entwickelte sich der Wunsch, dem Bedarf der Gesellschaft nach internationalen Erfahrungen gerecht zu werden. Also gründete sich im Lehrerkollegium eine Gruppe, die dieses Ziel auf verschiedenen Wegen erreichen wollte, indem einerseits extern den Schülerinnen und Schülern des BKG Krefeld die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes/einer Auslandserfahrung eingeräumt werden sollte, andererseits aber auch intern ausländische Lehrerinnen und Lehrer ihre Erfahrungen an unserer Schule erweitern sollen und den Schülerinnen und Schülern möglichst native speakers im Unterricht berufsnahe Fremdsprachenerfahrungen vermitteln. Letzteres haben wir jetzt zum zweiten Mal umsetzen können: Herr Sebastian Blümmers Bristol, England, unterstützt als „foreign language assistant“



und Stipendiat des British Council bildungsgangübergreifend den Englischunterricht. Er arbeitet in Kleingruppen intensiv mit den Schülerinnen und Schülern, hält Vorträge und trägt zum Unterricht bei, bereichert aber auch die Theatergruppe des Projekts „Kultur und Schule“, die donnerstags probt.

Vorrangig arbeiten wir aber daran, unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einzuräumen, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Aus diesem Grund gründeten wir innerhalb des europäischen Projektes „Ler(n)ende Euregio“ eine Schulpartnerschaft mit dem ROC Nijmegen, das zunächst fünf Lehrerinnen und Lehrer besuchten. Im Rahmen eines Tandemprojektes mit den Tischlern erarbeitete man mit einer Schülergruppe eine gemeinsame Aufgabe, die in der maschinellen Herstellung von Sitzmöbeln mündete. Eine Klasse der Köche Mittelstufe nahm im Gegenzug an einem



Workshop zur Verarbeitung von Meeresfrüchten und Fisch in der Küche des ROC sowie einer Besichtigung des niederländischen Großmarktes Hanos, mit Produktverkostungen, teil. Dies war für unsere Schüler eine besondere Erfahrung, da sie diese Unterrichtsform nicht erleben und auch weil sie unter Aufsicht des niederländischen Küchenchefs wirklich ungewöhnliche Gerichte zubereiten konnten. Im Oktober nahmen zwei Schülerinnen unserer Schule an einem internationalen/euregionalen Verkäuferwettbewerb teil, in dem jeweils die besten Verkäufer aus Deutschland und den Niederlanden ermittelt wurden. Unsere beiden Kandidatinnen vertraten die Abteilungen Bäckereifachverkäuferin und Optikerin sehr erfolgreich.



Um nun auch den Schülerinnen und Schülern den Auslandsaufenthalt zu ermöglichen, die einer rein schulischen Berufsausbildung an unserem BK nachkommen, bilden sich die Lehrerinnen und Lehrer über das Förderprogramm der Europäischen Union Erasmus+, welches sich als sehr komplex erweist, weiter und stehen bei individuellen Nachfragen für ein Auslandspraktikum zur Verfügung.

Anne Frohn und Jens Langenhorst

Berufskolleg Glockenspitz goes Euregio



Unter den 58 Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Ler(n)-ende Euregio-Verkaufswettbewerbs im Kernwasserwunderland Kalkar befanden sich vom 5. bis 6. Oktober 2017 auch zwei Schülerinnen vom Berufskolleg Glockenspitz.

Im Vordergrund standen der Austausch und der Abbau sprachlicher Barrieren zwischen deutschen und niederländischen Verkäuferinnen und Verkäufern. Dabei wurde jeder Teilnehmerin/ jedem Teilnehmer „ein Buddy“ des Nachbarlandes zugewiesen. Zusammen bildeten diese in den kommenden zwei Tagen ein „dynamisches Duo“, das sich zusammen auf die Halbfinal-Verkaufsgespräche vorbereitete.

In einem 7-minütigen Wettstreit traten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann jeweils (nur) gegen die eigenen Landsleute an und verkauften u.a. Windeln, Schokolade, Rasenmäher, Handyverträge, Jeans, Brot und Brillen. Für das Glockenspitz gingen Michelle Jacobs und Tugba Alsac ins Rennen. Leider hat es für das Finale, auch aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit, nicht gereicht.

Mit welchen Erwartungen sind Sie zu diesem Wettbewerb gefahren?

Michelle: Neue Erfahrungen zu sammeln und eventuell Tipps und Tricks im Verkauf zu bekommen.

Tugba: Meine Haupteulerwartung war eine Verkaufsschulung zu bekommen, Unsicherheiten abzubauen und ein Feedback zur eigenen Person zu bekommen.

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Michelle: Es hat sehr viel Spaß gemacht. Ich habe einige Tipps erhalten und viele neue Leute kennengelernt.

Tugba: Es war ein intensives Verkaufstraining. Was mir gut gefallen hat, war die Vielfalt von Verkäuferinnen und Verkäufern aus allen Sparten des Einzelhandels. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich sehr intensiv vorbereitet und bereits schulinterne Wettbewerbe gewonnen. Für mich waren die 7 Minuten einfach sehr knapp, da in der Augenoptik Beratungen zwischen 45-90 Minuten keine Seltenheit sind.



Welche Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden sind Ihnen aufgefallen?

Tugba: In Deutschland wird eine gewisse Distanz zum Kunden eingehalten, die Niederländer sind da etwas lockerer und scheuen sich auch nicht, den einen oder anderen Spruch „rauszuhauen“, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben. Von den niederländischen Lehrern kamen positiv formulierte, konstruktive Tipps. Einige deutsche Vertreter waren da deutlich direkter und sparten nicht mit Kritik.

Was können Sie zukünftigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit auf den Weg geben?

Michelle: Sich einfach trauen und mitmachen! Es hat sehr viel Spaß gemacht und man bekommt super viele Tipps zum besseren Verkaufen.

Tugba: Es lohnt sich einfach teilzunehmen. Man lernt viele Leute kennen, bekommt positives Feedback und das Selbstbewusstsein wird gestärkt. Die Verpflegung, das Abendprogramm und der Austausch unter allen Beteiligten war toll. Auch die Unterstützung unserer Lehrerinnen und Lehrer war

super. Leider durften sie nicht bei unseren Verkaufsgesprächen dabei sein. Da gab es klare Regeln.

Was ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Michelle: Alle waren total herzlich, lustig und offen. Gefallen hat mir die Achterbahnfahrt und das Bowlingspielen am Abend. (Abendprogramm nach der Verkaufsschulung, einige Attraktionen des Kernwasserwunderlandes wurden extra für die Teilnehmer/ Teilnehmerinnen geöffnet)

Tugba: Fachlich ging es in den 2 Tagen um die „Sandwich-Methode“ (Überblick, Preis, positive Eigenschaften und Nutzenargumentation) und um Fragetechniken. Möglichst offene Fragen kamen bei der Jury gut an. Sprachlich hätte ich nie gedacht, dass ich in 2 Tagen schon so viel niederländisch verstehen würde. Beim Halbfinale konnte ich fast alles verstehen und sogar Nachfragen beantworten. Das war damit auch das größte Highlight für mich.

*Tugba Alsac (Opt01), Michelle Jacobs (FVN 01)
Sven Kowal, Anne Frohn und Ingrid Nopper*

Die Vermessung des Glockenspitz' – jetzt mit einer neuen Totalstation



Die Bildungsgänge aus der Bauabteilung des Berufskollegs Glockenspitz können sich über die Neuanschaffung eines modernen, elektronischen Tachymeters (Totalstation) freuen. Dank einer großzügigen Spende der Unternehmensgruppe Maas aus Moers und einer ebenfalls sehr entgegenkommenden Rabattierung des Herstellers (Firma Leica) konnte die Bauabteilung ihr bisheriges Vermessungsequipment um den „Leica Builder 509“ erweitern.

Mit diesem Gerät können Horizontalrichtungen, Vertikalwinkel und auch Strecken gemessen und digital weiterverarbeitet werden. So können beispielsweise Flächen und Volumi-

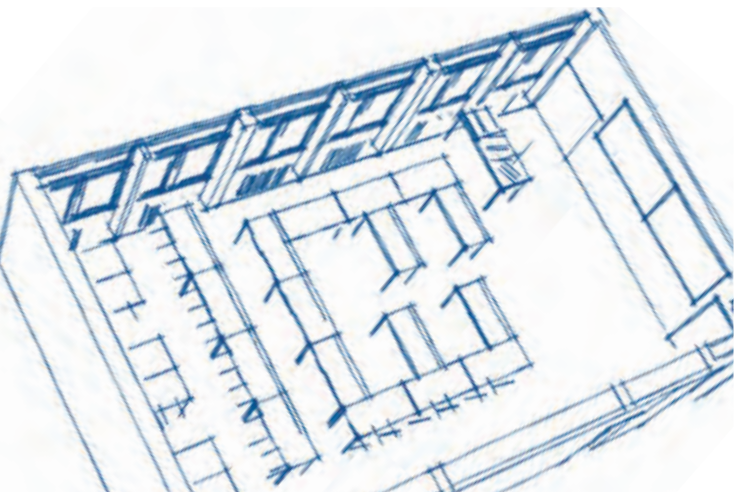
na auf Grundlage von aufgemessenen Punkten automatisch ermittelt oder abzusteckende Achsen präzise vom „Plan ins Feld“ übertragen werden.

Einsatz wird die neue Totalstation in der Fachschule für Bautechnik und bei den Bauzeichner/innen finden. In den Lehrplänen dieser Bildungsgänge ist das Thema Vermessung vorgegeben und wird von den Fachkollegen, im Rahmen der Umsetzung der didaktischen Jahresplanungen behandelt – ab jetzt auch mit digitaler Schwerpunktsetzung.

Wir freuen uns auf die Einweisung durch den Hersteller und sind gespannt auf die Arbeit mit dem neuen Messinstrument.

Christian Brieden und Volker Hahn

Die Fachschule Bautechnik auf neuen medialen Wegen



Seit geraumer Zeit verfolgt die Fachschule Bautechnik die Vision, smarte und intelligente Technik in eine moderne Unterrichtsumgebung zu integrieren. In zahlreichen Konferenzen und Planungsgesprächen wurden hierzu Ideen ausgetauscht, diskutiert und weiterentwickelt. Dabei standen die folgenden Fragestellungen im Fokus aller Planungsmaßnahmen:

- Durch welche modernen Medien können neue Lernarrangements für unsere Studierenden geschaffen werden?
- Mit welchen digitalen Medien kann eine Vernetzung zwischen den Lehrkräften und den Studierenden gewährleistet werden?
- Welche baulichen Maßnahmen können die medialen Veränderungen unterstützen?

Vom Einsatz digitaler Smartboards bis hin zu multifunktionalen Pulteinheiten bietet der Markt hierzu mittlerweile zahlreiche Varianten.

Einen ersten Realisierungsansatz verfolgte die Fachschule Bautechnik mit der Installation eines modernen, digitalen Klassenraums. Die Planungen für die Einrichtung dieses Klassenraums haben bereits im letzten Schuljahr begonnen und wurden zum Teil bereits umgesetzt.

So wurde beispielsweise die in die Jahre gekommene Möblierung durch moderne, helle Arbeitstische und eine ergonomische Bestuhlung ersetzt. Neben der regulären Unterrichtsmöblierung erhält der Raum auch Gruppentische sowie seitlich einen autarken Arbeitsbereich mit ausreichend Netz-

werkanschlüssen und Stromversorgung für die Arbeit mit privaten mobilen Endgeräten (Byod – bring your own device).

Das Highlight des neuen Raumes:

Zwei neue Deckenbeamer projizieren die Bilder auf zwei extragroße und brillante Projektionsflächen. Geliefert werden die Daten von einem Surface und einer Dokumentenkamera, die sich beide in einem eigens für diesen Raum selbst entworfenen und gefertigten, elektrisch höhenverstellbaren Medientisch befinden. Die alte Tafel weicht einem mobilen Whiteboard.

Für den Raum ist ein mobiles Transportcase mit 10 Tablets angeschafft worden. Der Datenaustausch zwischen Beamer und Tablets bzw. jedem mobilen WLAN-fähigen Endgerät wird über einen WLAN-Stick, der in den Deckenbeamern installiert wird, ermöglicht.

Um das Thema Modellbau in den Unterricht der Fachschule Bautechnik zu integrieren, ist darüber hinaus ein Projektraum in Planung, in dem ein 3D-Drucker und ein CNC-Lasercutter neben individuellen BYOD-Arbeitsplätzen und Handwerkzeug untergebracht sind.

Die Realisierung aller Entwicklungsmaßnahmen ist nur durch eine großzügige Spende der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein ermöglicht worden. Wir freuen uns sehr, dass wir unsere Vision dank dieser finanziellen Unterstützung realisieren können.

*Christian Brieden, Stephan Moeres und Marc Hertzler
Zeichnung und Foto: Marc Hertzler*

Back-Star Contest 2017

Alles fing damit an, dass Herr Pottbeckers sagte: „Nächste Woche haben wir Unterricht in der Backstube. Die Themen, des Back-Star Contests von Vandemoortele, „Klassiker neu interpretiert“ und „Minis auf einen Biss“ stehen zur Auswahl. Entwerft eine eigene Rezeptidee, die ihr dann einschicken könnt.“

Also trafen wir uns und machten uns Gedanken. Zuerst entschieden wir uns dafür, eine Sachertorte herzustellen. Das besondere hierbei war, dass wir weiße Kuvertüre anstelle von dunkler verwenden wollten. Das Resultat unseres Backversuchs (mehr darf man es wirklich nicht nennen) hat uns aber überhaupt nicht gefallen.

Ziemlich frustriert durchblätterten wir alle Back- und Fachbücher, die uns zu Verfügung standen. Nach langem Überlegen entschieden wir uns schließlich für Schweineöhrchen. Schweineöhrchen sind für uns der Klassiker schlechthin und in ziemlich jeder Konditorei stehen sie zum Verkauf. Da wir alle wissen, dass Schokolade glücklich macht, verringerten wir den Anteil des Mehls im Blätterteig und ersetzten ihn durch Kakaopulver. Anstelle der dunklen Kuvertüre, mit der die klassischen Schweineohren abgesetzt werden, benutzten wir weiße Kuvertüre. Zur Dekoration benutzen wir gehackte Pistazien und streuten sie auf die dunklen Öhrchen. Schon war unsere Rezeptidee „dunkle Schokoladen-Schweineohren“ geschaffen.

Nachdem wir die Öhrchen in der Schule hergestellt hatten, schickten wir unsere Bewerbung mit einem Foto zusammen weg.

Nach langem und ungeduldigem Warten bekamen wir die lang ersehnte E-Mail. Die Fachjury von Vandemoortele war von unserer Idee so begeistert, dass wir mit drei anderen Finalistinnen nach Herford zum Live Backen eingeladen wurden.

Wir hatten es geschafft! Unsere Idee gelang zuerst aus 65 Rezepteinsendungen unter die besten 10. Diese 10 Einsendungen wurden nachgebacken und von einer Fachjury bewertet. Die vier finalen Rezepteinsendungen wurden eingeladen, das Rezept live vorzubacken, um den neuen Backstar 2017 zu ermitteln.

Bald war es dann soweit und wir fuhren 2 Tage nach Herford. Wir bezogen unser Hotelzimmer und ziemlich aufgeregt fing



es dann damit an, dass wir am ersten Tag unseren Blätterteig herstellten und vorbereiteten. Danach lernten wir die anderen Finalistinnen und die Jurymitglieder kennen. Bei strahlendem Sonnenschein ruderten wir über die Aa in Herford. Auch wenn wir vorher nicht besonders viele Rudererfahrungen gesammelt hatten, genossen wir das schöne Wetter und die Umgebung. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten – geradeaus fahren ist gar nicht so einfach – hatten wir den Dreh schnell raus und kamen gut voran.

Abends fuhren wir in ein nah gelegenes Kurgebiet und wurden zum Essen eingeladen. Wir lernten so noch mal genauer die Jurymitglieder und Finalistinnen und ihre Begleitungen



kennen. Nach einem vorzüglichen 3-Gängemenü fielen wir abends hundemüde und kugelrund in unsere Hotelbetten. Am Morgen des nächsten Tages ging es dann zurück in die Backstube und es war Zeit für das Finale. Die Vorgaben: Vier Stunden Zeit um die Öhrchen und eine schöne Präsentation herzustellen. Nach aufregenden vier Stunden waren wir mit unserem Präsentationstisch sehr zufrieden. Endlich durften wir auch die Ideen der anderen Mädchen probieren. Es waren die Kosakenmütze, die Karibische Eierschecke und Apfelmousse Törtchen. Uns schmeckten alle Kreationen besonders gut und wir waren sehr gespannt auf das Ergebnis. Die Jury zog sich zurück, um sich zu beraten, und wir fuhren nach Hause. Wir mussten noch knapp zwei Monate auf die Entscheidung warten.

Zwei Monate später machten wir uns sehr früh auf den Weg nach Stuttgart zur Backmesse Südback. Hier sollte bekannt gegeben werden, welche Rezeptidee es geschafft hat, der neue Backstar 2017 zu werden. Nach einer kurzen Rede am Stand von Vandemoortele und spannenden Momenten wurde bekannt gegeben, dass es dieses Jahr erstmals zwei Backstars gibt. Die karibische Eierschecke und die Apfelmousse Törtchen wurden als die besten Ideen zum neuen Backstar 2017 ernannt, und die beiden Gewinnerinnen gewannen 2.000 Euro.

Auch wenn wir zuerst sehr enttäuscht waren gingen wir natürlich nicht leer aus. Wir gewannen 500 Euro, jeder einen Pokal, einen Blumenstrauß und natürlich zwei unvergessliche Wochenenden in Herford und Stuttgart.

Wir machten uns nach der Bekanntgabe einen schönen Tag auf der Messe. Wir waren sehr überwältigt von riesigen Maschinen und vor allem von allerhand leckeren und interessanten Produkten. Abends ließen wir den Tag bei einem netten Griechen mit den Teilnehmerinnen, ihren Begleitungen und dem Back Star Team ausklingen – auch wenn niemand so richtig hungrig war, da wir uns alle auf der Messe alle sehr satt gegessen hatten.

Auch wenn es nicht für den ersten Platz gereicht hat, sind wir mit dem zweiten Platz sehr zufrieden. Wir konnten so viele Erfahrungen in Herford bei Vandemoortele sammeln und viele nette Leute kennen lernen, die sich alle sehr für das Konditorenhandwerk einsetzen und interessieren. Vor allem das Wochenende in Stuttgart war sehr interessant, und eine Fachmesse zu besuchen, war eine super Erfahrung.

Linda Josten und Hannah Hoffmann

ANUGA: 740 Aussteller voller Potential in Köln

Systemgastronomie Oberstufen besuchen die weltweit größte und wichtigste Fachmesse für Lebensmittel und Getränke



Am 10.10.2017 haben wir die ANUGA Messe in Köln besucht. Zu Anfang haben wir das Forum Systemgastronomie besucht, den größte Branchentreff in Deutschland. Es sprach beispielsweise der DEHOGA Präsident und berichtete über den Wunsch der Branche nach einem einheitlich reduzierten Mehrwertsteuersatz.

Im Anschluss an das Forum haben sich unsere Klassen dann in einzelne Gruppen aufgeteilt und haben sich dann die eigentliche Messe vorgenommen. Durch die enorme Anzahl an Ausstellern und Themen war es leider nicht möglich, an einem Tag alle elf Messehallen zu besichtigen. Dennoch haben wir viele Informationen mitnehmen können, wie zum Beispiel Kostproben von präsentierten Lebensmitteln anderer Kulturen und aus anderen Ländern, zudem Trends und Neuheiten der Branche. Uns war es sogar möglich, neue potentielle Arbeitgeber kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Als neu präsentierte Lebensmittel konnten wir den Döner-Wrap kosten oder auch neue Eissorten probieren. Auch optisch hatte die Anuga einiges zu bieten, wie zum Beispiel eine riesige Eisskulptur oder die liebevolle Dekoration an vielen Messeständen.

Im Großen und Ganzen ist die Anuga-Messe durch die enorm große Bedeutung eine Empfehlung für jeden Gastronomen und Geschäftsmann wert und zeigt auch uns erste Ideen für eine eventuelle zukünftige Selbstständigkeit auf. Die Anuga Messe als Mittelpunkt der Gastronomiebranche.

Pascal Hasenkämper und Marius Müller

Schüler auf der Burg Linn: ein krönender Abschluss

Am 08. Juni 2017 besuchten die Auszubildenden Köche und Restaurantfachleute des dritten Lehrjahrs (KOE01 und RESO1) an ihrem letzten Schultag gemeinsam mit Frau Holtmann die Wasserburg Linn.

Die Abschlussveranstaltung begann am Morgen bei einem gemeinsamen Frühstück im Café Extrablatt der Krefelder Innenstadt. Im Anschluss machten sich die Schülerinnen und Schüler auf den Weg zur Linner Burg, wo eine Besichtigung der Burg sowie dem dazugehörigen Jagdschlösschen für viel Spaß und Freude sorgte. Doch der Besuch war keine reine Freizeitveranstaltung, sondern knüpfte elegant an bisher Gelerntes an.

So haben sich die auszubildenden Köche in den vergangenen Monaten in einer Lernsituation intensiv mit der regionalen und internationalen Küche beschäftigt: Dazu zählten u. a. auch die Einflussfaktoren, die die Entstehung einer regionalen Küche geprägt haben: das Klima, das Angebot aus der Viehwirtschaft, Religion und Traditionen (z. B. bestimmte Speisen an Feier- und Festtagen), aber auch geschichtlich-kulturelle Entwicklung wie Kriege, Hungersnöte oder der wachsende Han-

del. Bei dem Besuch der Burg Linn konnten die Schülerinnen und Schüler ihr gelerntes Wissen durch greifbare Dinge mit der lokalen Geschichte verbinden. Und so wurden – neben den baulichen Eigenarten einer Burg – besonders die Küche sowie das Speisezimmer von den Schülerinnen und Schülern unter die Lupe genommen.

Die Restaurantfachleute der Gruppe konnten ebenfalls Bezüge zu ihrem gewählten Beruf herstellen: Denn die Burg Linn ist stets ein willkommener lokaler Ausflugstipp, der durch die bei diesem Besuch gewonnenen Einblicke deutlich authentischer wird – und damit die Beratungsqualität von Kunden steigert. Besonders spannend waren dabei sicherlich das alte, zum Teil sehr kunstvoll verzierte Porzellan und auch die großen Esszimmer der Burg.

Die Schülerinnen und Schüler der Gruppe haben den letzten Schultag ihrer Ausbildung auf der Wasserburg Linn sichtlich genossen.

Christina Holtmann



Praxis hautnah: Tranchieren, Filetieren und Cocktails im Krefelder Hof



Am 1. Juni 2017 besuchten die auszubildenden Restaurantfachleute im dritten Lehrjahr gemeinsam mit ihrer Lehrerin Frau Holtmann das Mercure Parkhotel Krefelder Hof. Geladen hatte Bankettleiter Parisi, um den Auszubildenden des Berufskollegs Glockenspitze die Theorie, Vorbereitung und Praxis des Tranchierens und Filetierens näher zu bringen.

Zunächst wurden dabei theoretische Fragen rund um Vor- und Nachbereitung des Tranchierens besprochen: Wie wird das Mise en place für die Arbeit am Tisch des Gastes vorbereitet? Wie wird der Teller angerichtet und eingesetzt? Was ist beim Nachservice zu beachten? Im Anschluss zeigte Herr Parisi den Schülerinnen und Schülern ein Praxisvideo, in dem das Tranchieren am Beispiel einer Ente vorgeführt wurde. Dieses Video diente als Grundlage für ein weiteres Gespräch zwischen Herrn Parisi und den Schülerinnen und Schülern, in dem der erfahrene Bankettleiter auf zahlreiche Fragen mit eigenen Erfahrungen antworten konnte.

Im praktischen Teil des Besuchs durften die Schülerinnen und Schüler nun selbst Hand anlegen – an drei eigens für diese Übung vorbereitete Hähnchen, die es zu tranchieren galt – und an drei Forellen, die filetiert werden wollten. Dabei gab

Herr Parisi viele Tipps und Kniffe weiter, die er in seiner bisherigen Laufbahn sammeln konnte – eine Chance, die die Schülerinnen und Schüler nutzten, um zusätzliche Fragen zu stellen.

Im letzten Teil des mehrstündigen Besuchs übergab Herr Parisi die Schülerinnen und Schüler in die geschulten Hände des ebenfalls erfahrenen Barchefs Mo Mellouli. Dieser führte die Besucher in seiner Cocktailschulung ebenfalls zuerst durch die theoretischen Grundlagen. Dabei beschrieb er unter anderem das hygienische Arbeiten an der Bar, typische Vorbereitungsarbeiten sowie einzusetzende Geräte und Gegenstände. Im Anschluss wandte er sich praktischen Themen zu, wie der üblicherweise passenden Menge Eis in einem Cocktail oder der richtigen Shake-Technik, bevor er die Schülerinnen und Schüler selbst Cocktails in der Bar des Krefelder Hofes mixen ließ.

Herr Parisi und Herr Mellouli haben die Praxisvorführung an diesem Tag als Prüfungsvorbereitung organisiert und in ihrer Freizeit gehalten. An dieser Stelle möchte das Berufskolleg Glockenspitze beiden für ihren freiwilligen Einsatz herzlich danken.

Christina Holtmann

In vino veritas



Ob im Wein tatsächlich die Wahrheit liegt, wollten auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Schülerinnen und Schüler der gastronomischen Klassen herausfinden. So nahmen sie vor den Herbstferien am Seminar „Anerkannter Berater für Deutschen Wein“ teil. Das 1,5tägige Seminar des Deutschen Weininstitutes ist das Grundlagenseminar für alle, die beruflich mit Wein zu tun haben. Daher erkundete eine bunt gemischte Gruppe von Auszubildenden aus Restaurants, Hotels, Küchen und der Systemgastronomie Wissenswertes über das Weinland Deutschland, die häufigsten Rebsorten, die Weinherstellung und das deutsche Weinrecht.

Neben dem theoretischen Wissen durfte natürlich auch die Sensorik nicht fehlen. Daher stand am Ende des ersten Tages

eine professionelle Weinverkostung auf dem Programm. Unter fachkundiger Anleitung versuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Unterschiede zwischen verschiedenen Rebsorten und Weinen herauszuschmecken und jeweils passende Speisen dazu zu empfehlen. Am zweiten Tag drehte sich alles um prickelnde und schäumende Weine und einen kurzen schriftlichen Abschlusstest. Am Ende waren sich alle darüber einig, dass das einzig „trockene“ bei dieser Veranstaltung wohl der Wein war, und sich alle den Titel „Anerkannter Berater / Anerkannte Beraterin für Deutschen Wein“ redlich verdient haben.

Tanja Langen

Wie der Wildreis nach Meerbusch kam

Besichtigung der Köche Oberstufe bei Bos-Food



Eigentlich war gar nicht damit zu rechnen, dass wir so kurzfristig noch einen Termin zur Betriebsbesichtigung bei Bos-Food bekommen würden. Doch der Hartnäckigkeit des Klassenstreichers und dem Feiertag sei Dank, dass es noch geklappt hat. Ralf Bos, Mitgründer und Namensgeber des Delikatessenhandels Nr. 1 in Deutschland, lässt es sich nicht nehmen, jede Besuchergruppe selbst durch das Unternehmen zu führen und die Unternehmensphilosophie näher zu bringen. Und da der Großteil des Umsatzes per Versand die Lagerhallen und Kühlräume verlässt, haben wir am Tag vor Fronleichnam die Chance bekommen, uns von der Produktvielfalt und -qualität beeindrucken zu lassen.

Nachdem wir von Saskia und Ralf Bos herzlich begrüßt wurden, sind wir zuerst in die Versandabteilung geführt worden. Trotz des bevorstehenden Feiertages, erinnerten das emsige Treiben, das Kistenpacken (teils mit Kühlmitteln) und die Abfuhr der Pakete durch verschiedene Versandunternehmen sehr an einen Bienenstock. Beachtlich war, dass dies nur ein Drittel des üblichen Arbeitsaufkommens war.

Von der Logistik aus kamen wir direkt ins Herzstück des ersten Lagers, dem Kühlraum für Trüffel. (Foto) Spätestens hier gingen den Schülern das erste Mal die Augen über. In großen

roten Kisten befanden sich dutzende Kilo schwarzen Trüffels, makellos und groß wie Kinderfäuste. Von diesem kleinen Kühlraum aus werden 2/3 – ¼ der in Deutschland verbrauchten Trüffel aus dem Perigord verschickt.

Anschließend ging es durch weitere Gebäude, die alle auf der gleichen Straße in Meerbusch verteilt sind. Sobald in der Nähe des Stammhauses eine Immobilie frei wird, schlägt Ralf Bos zu, um zu expandieren. Von hier weg gehen, kommt für ihn nicht in Frage. Lediglich das Lager für die Verpackungsmittel ist im Neusser Hafen. In einem Gebäude ist das eigene Fotostudio untergebracht, wo die Bilder für den umfangreichen Katalog, die Homepage und das eigene Magazin geschossen und bearbeitet werden. Im Erdgeschoß finden die Wein- und Barberatungen für die Gastronomen statt, die mit ihren Speisekarten und Konzepten hierhin kommen. Im zweiten Obergeschoß befindet sich eine große Testküche mit Lagerraum. Hier finden wöchentlich Verkostungen mit ausgewählten und geschulten Mitarbeitern statt. Lebensmittelhersteller schicken ihre Produktproben hierhin, um bei Bos-Food gelistet zu werden. Im Durchschnitt treffen zehn Proben pro Tag ein.

Wieder ein paar Häuser weiter erreichten wir ein Lagerhaus, in dem unter anderem verschiedene Reissorten gelagert werden. Natürlich auch kanadischer Wildreis, welcher damals das erste vertriebene Produkt und damit Grundstein (1990) von Bos-Food war. Aus dem Unternehmen mit zwei Gründern



(Ralf Bos mit Cousin Ralf Borkowsky) ist bis heute ein Arbeitgeber für 170 Mitarbeiter geworden. Die Produktpalette ist riesig und reicht von Schinken, über Käse, zum Salz und zahllosen Gewürzmischungen, vom Wein, Schaumwein bis hin zu den erlesensten Spirituosen. Auch Süßes gibt es von Gebäck, über Schokolade, Patisserie-Artikel und feinste Pralinen. Auch die Hardware ist vom Edel-Grill über trickreichste Kochbestecke bis zum Spitzenkochmesser vertreten.

Bos-Food Angebot umfasst eigentlich fast alle Produktgruppen (Kein frisches Obst/Gemüse), nur kein Mainstream. Sobald ein Produkt zur Massenware wird, wird es aus dem Sortiment genommen. So wie der Kaviar in den 90 er Jahren. Heute ist er in einem großen doppeltürigen Kühlschrank wieder im Programm.

Im gleichen Lager wie der Reis befindet sich ein Blockheizkraftwerk, mit dem die gesamte Stromversorgung der Lager, Kühllhäuser und Verwaltungsgebäude gewährleistet wird. Hiermit und Photovoltaik- Anlagen auf den Lagerdächern ist das Unternehmen unabhängig vom Neusser Stromversorger, und wenn Ralf Bos mit dem Flieger heim kommt, kann er seine Firma schon beim Anflug betrachten. Mit bereits wässrigen Mündern wurden wir dann in die eigene kleine Produk-

tionsküche geführt. Hier werden Fonds und Saucen nach eigenem Rezept gekocht und abgefüllt. Hier begann auch der oral-kulinarische Teil der Führung mit Lachstatar auf Pumpernickel und Cidr . Von da aus ging es über einen kurzen Zwischenstopp am Gew rzraum hin zu einem großen Smoker



im Innenhof, wo schon für uns gedeckt war und die Rippchen bereits auf dem Grill brutzelten. Zu den Rippchen gab es ein Linsengemüse, zum Abschluss ein Erdbeert rtchen mit Mangosorbet (eigenes Sortiment, klar!).

Während des Essens fühlten einige der angehendend K che schon mal vor, wie denn die Chancen wären, hier einen Job zu bekommen. Dabei kristallisierte sich heraus, dass tatsächlich einige K che dort arbeiten, aber fast alle Mitarbeiter nur noch auf Empfehlung anderer Mitarbeiter eingestellt werden. Die Einarbeitung in die Produktpalette dauert viele Monate, und das Unternehmen soll familiär bleiben.

Bereits total  berw lgt von dem Unternehmen, von Ralf Bos als Person, von der Großzügigkeit und von dem guten Essen, gab es für alle noch eine reichgepackte Pr sentt te und eine individuelle Messerberatung.

Dieser „spontane“ Ausflug nach Meerbusch hat alle Beteiligten stark beeindruckt. So sehr, dass ich meiner damaligen Mittelstufe direkt versprochen habe, mit ihnen im Sommer 2018 auch dort hin zu fahren. Wir kommen gerne wieder, und dieses Mal kümmern wir uns auch zeitig um einen Termin!

Maria Nacken mit der K che Oberstufe 2, 2016/17

Das bietet unser Berufskolleg Glockenspitz Krefeld

Name des Bildungsganges	Fachlicher Schwerpunkt, Berufsfeld	Was bringe ich mit? Geeignet für Schüler/-innen mit	Dauer	Was kann ich erreichen? Abschlüsse
Ausbildungsvorbereitung	Bau- und Holztechnik Gestaltung	ohne Berufsausbildungsverhältnis	1 Jahr	Berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten, Hauptschulabschluss
Berufsfachschule 1/2	Bau- und Holztechnik Gestaltung Medientechnik	Hauptschulabschluss nach Klasse 9/10	1 Jahr	Hauptschulabschluss Klasse 10, Fachoberschulreife ohne/mit Qualifikation und berufliche Kenntnisse
Chemisch-technische Assistenten/-innen	Chemie	FOR FHR/ABI	3 Jahre 2 Jahre	Fachhochschulreife und Berufsabschluss
Gestaltungstechnische Assistenten/-innen	Grafikdesign	FOR FHR/ABI	3 Jahre 2 Jahre	Fachhochschulreife und Berufsabschluss
Fachoberschule Klasse 11 und 12	Medien/Kommunikation	FOR FHR/ABI	3 Jahre 2 Jahre	Fachhochschulreife und Berufsabschluss
Fachoberschule Klasse 11 und 12	Bau- und Holztechnik Gestaltung	Mittlerer Bildungsabschluss FOR	2 Jahre	Fachhochschulreife
Fachoberschule Klasse 12b	Bau- und Holztechnik Physik, Chemie, Biologie Gestaltung	FOR und Berufsabschluss	1 Jahr	Fachhochschulreife
Fachoberschule Klasse 13	Gestaltung	FHR und Berufsabschluss	1 Jahr	ABI oder Fachgebundene Hochschulreife
Fachschule für Technik	Chemietechnik, Betriebstechnik und Labortechnik	Berufsabschluss	4 Jahre (Teilzeit)	Staatlich geprüfte/-r Techniker/-in und Fachhochschulreife
	Bautechnik, Hochbau und Tiefbau	Berufsabschluss	2 Jahre (Vollzeit) 4 Jahre (Teilzeit)	Staatlich geprüfte/-r Techniker/-in und Fachhochschulreife

Gut ausgebildet? – Mit Sicherheit!



Unter diesem Anspruch besuchten die Auszubildenden Fahrzeuglackierer/-innen und Maler/-innen und Lackierer/-innen die Messe „A+A“ (Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin) in Düsseldorf. Laut Internetauftritt des Veranstalters ist „die A+A das größte internationale Fachforum für Persönlichen Schutz, Betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“ (www.aplusa.de). Davon konnten sich die Auszubildenden selbst ein Bild machen: An verschiedenen Messeständen der Berufsgenossenschaften, Versicherungen und Hersteller erfuhren sie „am eigenen Leib“, wie ihr Körper bei der Arbeit belastet wird und wie sie sich (präventiv) vor einem vorzeitigen Austritt aus dem Berufsleben aus gesundheitlichen Gründen schützen können. So erkannten sie z. B. nach ihrem „Körperstabilitätstest“, ob sie die linke oder rechte Körperhälfte bereits stärker belastet haben und wie sie diese Belastungen reduzieren bzw. ausgleichen können. Ebenso ermöglichten die Aussteller den Auszubildenden in Selbstversuchen, Gefahren durch den Einfluss von Alkohol oder die Nutzung des Smartphones während der Arbeit zu erkennen.

Dass es den Schülerinnen und Schülern während ihres Besuches an nichts mangelte, lag an den zahlreichen kostenlosen Verköstigungsmöglichkeiten – die natürlich alle unter dem Aspekt der Gesundheit angeboten wurden: Dem entsprechend konnten die Auszubildenden nicht nur verschiedene Säfte und Smoothies probieren, sondern erfuhren auch, wie einfach sie herzustellen sind und welche positiven Auswirkungen sie auf den Körper und Geist haben.

Als Fazit bleibt die Erkenntnis, dass eine gelungene Zusammenarbeit der für diesen Tag beteiligten Institutionen (neben den bereits genannten hat die IG-Bau diesen Messebesuch unterstützt) und ein durchdachtes Konzept die positive Wirkung nicht verfehlen und den Auszubildenden langfristig in Erinnerung bleiben werden – welches ja genau das Ziel war, wenn es um persönlichen Schutz und Gesundheit bei der Arbeit geht.

Text und Fotos: Sandra Borbe und Jens Langenhorst

Ein Jahr junger Botschafter in den USA, das Stipendium des Deutschen Bundestages



Nach einer schon unglaublich interessanten ersten Hälfte (siehe Glockenspitzen 2016) und einem mindestens so guten Dezember hieß es ab dem 03.01.2017: Die Arbeit ruft! Endlich!

Für euch ein paar kurze Hintergrundinfos: Ich bin Augenoptiker. Meinen Praktikumsplatz habe ich bei der amerikanischen Niederlassung von dem deutschen Unternehmen OCULUS GmbH gefunden – ein in der Augenoptik herausragendes Unternehmen mit einem mindestens ebenso guten Ruf. Schon in Deutschland wurde ich zu einem intensiven Training ins deutsche Hauptquartier eingeladen – und das als Praktikant. Yeaah!

Und es wurde noch besser. Während ich mir im Dezember auf Hawaii die Sonne auf den Bauch scheinen ließ, erreichte mich eine E-Mail von meiner zukünftigen Kollegin, und später auch guten Freundin, Jennifer. Sie brauchte meine Reisepass-

nummer, meinen amerikanischen Ausweis und noch ein paar Informationen für Flüge nach Los Angeles und New York. Geil! Die Vorfreude stieg weiter und nach einer Silvesterfeier mit 25 Freunden in einer Villa in Vegas (What happens in Vegas...) stand dann endlich der erste Arbeitstag an. Relativ planlos saß ich in meinem eigenen Büro und musste mich erstmal mit der gesamten Atmosphäre etwas anfreunden. Die letzten drei Jahre stand ich schließlich entweder im Laden oder in der Werkstatt. Aber ein Bürojob? Den ganzen Tag vorm Computer sitzen? Verdammt ungewohnt. Und wie das in Amerika so üblich ist, wurde ich in der Mittagspause mit CEO und „V.P. of Administration“ zum Mittagessen eingeladen. Schnackern über Deutschland, mein Stipendium und das Austauschprogramm. Einen Einstand geben? Kennt man nicht, macht man nicht.

Die nächsten Wochen und Monate verliefen weiter ereignisreich: Im Außendienst war ich bei Kunden, als Aussteller auf Messen in New York und LA, entwickelte einen Marketing-flyer für unsere Kunden, stand Kunden bei Fragen zur Seite und informierte potentielle Kunden. Als Praktikant, alles in Englisch und in einem doch recht fremden Land!

Es war eine unglaublich gute Zeit! Ich habe noch nie in einem Praktikum so viele Freiheiten gehabt, so viel Verantwortung, so viele Menschen kennen gelernt, so viele Kontakte geknüpft (auch gut für die Zukunft ;)), so viel Neues gelernt und so viel Spaß gehabt.

Und weil man keinen Einstand gibt, gibt man auch keinen Ausstand. Sondern: Die Firma veranstaltet eine Goodbye-party samt Essen zum Abschied.

Nach einem vier Wochen langem Road Trip befinde ich mich mittlerweile wieder in Deutschland, habe das erste Loch der Wiedereingewöhnung gut überstanden und bin seit dem 20.09. offizieller State Alumni und habe das Austauschprogramm erfolgreich abgeschlossen.

Mit neuen Erfahrungen, Freunden und Motivationen starte ich jetzt in ein Studium, Fachrichtung Augenoptik/Optometrie, mache meinen Meister und freue mich auf einen neuen Lebensabschnitt. Andere Teilnehmer gehen wieder zurück in ihren Job, reich an Erfahrungen, Geschichten und neuen Techniken. Ich denke da besonders an Elektriker und KFZ-Mechatroniker, aber auch an einen Schreiner-Freund, einen gelernten Maler- und Lackierer und einen Teilnehmer, der sich seinen Truck extra nach Deutschland einschiffen lässt, um weiter daran rumzuschrauben.

Also: Das Jahr ist vorbei. Freunde, Erfahrungen und Connections verbinden einen aber weiterhin mit seiner zweiten Familie und mittlerweile auch Heimat bei Seattle. Es hat sich mehr als gelohnt, bewerbt euch auch, wenn ihr Lust habt! Ein berufsbegleitender Austausch, ein temporäres Arbeitsvisum in den USA und das Stipendium in der Kombination bekommt ihr sonst nie wieder.

Information zum PPP/Stipendium: www.bundestag.de/ppp

Alex Simon



Same procedure as every year...

Augenoptikerinnen und Augenoptiker auf und im Gasometer Oberhausen



Die Schülerinnen und Schüler der Augenoptikunterstufen besuchten, wie zum Jahresabschluss mittlerweile üblich, den 118 m hohen Gasometer in Oberhausen. Neben sportlichen Höchstleistungen, die 592 Stufen hoch – und wieder herunterzulaufen, war es aber in erster Linie die atemberaubende Ausstellung, die alle begeisterte.

Die aktuelle Ausstellung, die noch bis zum 30. November zu sehen ist, trägt den Titel „Wunder der Natur“ und gliedert sich in zwei Teile:

1. Ausstellung einzigartiger Naturaufnahmen und -filmausschnitte
2. Eine 20m große, sich drehende Weltkugel, die durch hochauflösende, projizierte Satellitenaufnahmen im Inneren des Gasometers zu schweben scheint



Die Fahrt im gläsernen Panoramaaufzug auf das Dach des Gasometers bot uns erst einen Blick auf die Erde, wie ihn sonst nur Astronauten erleben dürfen und schließlich einen Überblick über das (für Einige) überraschend grüne Ruhrgebiet. Besonderes „Augenmerk“ legten wir dabei natürlich auf alle Bilder, die uns das Sehen der Tiere verdeutlichten. Von Facettenaugen, Adleraugen, einzelligen Sehorganen bis hin zu Tieren ohne echte visuelle Wahrnehmung war alles dabei. Nach den unterrichtlichen Anstrengungen des vergangenen Schuljahrs, bot der Besuch des Gasometers die Möglichkeit, die Welt mit anderen Augen zu sehen! Schön war’s!

Swen Kowal

Studienfahrt zu ALCON

Wirklich so toll wie alle sagen?

Zum Ende des 2. Ausbildungsjahres war es soweit: Die Studienfahrt zu ALCON, einem großen Kontaktlinsenhersteller „im Spessart“, stand bevor. Viele Stunden Busfahrt hieß es nun gemeinsam mit der ganzen Klasse so gut wie möglich zu überstehen. Die einen holten ein wenig Schlaf nach, die anderen unterhielten sich, hörten Musik und sangen dazu im Chor mit. Unterwegs machten wir Halt beim Wasserschloss in Mespelbrunn. Eine interessante Führung, bei der uns so manches deutsche Sprichwort erklärt wurde, und eine schöne Kulisse erwartete uns. Dann ging es ab ins Hotel, Zimmer sichten und Umgebung auskundschaften.

Einer Einladung unseres Gastgebers folgend ging es am Abend in eine abgelegene, romantische Waldhütte zum Spanferkelessen, wo wir eigentlich Spessart-Räuber erwarteten, dann aber von vielen freundlichen Asiaten mit Speis und Trank versorgt wurden. Der kulturelle Mix wurde dann auf der Rückfahrt zum Hotel noch von lauthals gesungenen Schlagerhits, die wir unserem Busfahrer Udo vorsangen, komplettiert.

Am nächsten Morgen begann dann der fachliche Teil der Studienfahrt. Nach einem reichhaltigen ersten Frühstück und einer kurzen Fahrt zur Produktionsstätte, erwartete uns zu allererst: ein zweites Frühstück!

Nach einer herzlichen Begrüßung durch ein ganzes Team, gab uns Frau Knörzer einen Einblick in die Entstehung der Firma, die einst als „Drive-in-Apotheke“ in den USA begann und nun mit Kontaktlinsen, Pflegemitteln, Werkzeugen der refraktiven Chirurgie und Medizinprodukten zu einem Global Player gewachsen ist.

In der anschließenden Werksführung wanderten wir den Produktionsweg der Tageslinsen entlang. Hygiene wurde hier groß geschrieben: In modisch steriler Kleidung verpackt mussten Haare, Bärte & Bärtchen, Armbänder, Schmuck und Piercings bedeckt sein.

Wir sahen wie das flüssige Linsenmaterial in wenigen Sekunden mittels UV-Licht zu einer vernetzten Linse wurde. Interessant war es auch, die verschiedenen Arbeitsfelder innerhalb der Produktionsstätte zu sehen. Beim Gang durch die Produktionshalle war es kaum nachvollziehbar, welche Stückzahlen von Kontaktlinsen hier täglich produziert und in die Welt geschickt wurden und werden.



Nach der Werksführung ging es mal wieder mit dem Essen weiter. In der firmeneigenen Kantine gab es ein leckeres Mittagessen, bei dem wir rundum versorgt wurden. Auch war dies der Zeitpunkt, an dem wir unser selbst kreiertes Gastgeschenk überreichten: Leckere Marmeladen, Liköre und Sirup aus eigener Herstellung. Die Namen der Produkte, die alle Bezug zur Augenoptik hatten, sorgten bei den ALCON-Mitarbeiterinnen für einige Lacher. „Immer wieder Krefeld!“ Ich glaube dieses Zitat zeigt, dass auch nachfolgende Jahrgänge gerngesehene Gäste bei ALCON sein werden.

Zum Abschluss gab es Kontaktlinsen zum Anfassen, Experimentieren und Testen. Nach diesem informationsreichen Tag ging es für uns dann schon wieder zurück nach Krefeld.

Viel zu schnell war diese Studienfahrt vorbei, doch als Fazit können wir sagen, dass sich die Fahrt zu ALCON wirklich lohnt und die Geschichten der anderen tatsächlich wahr sind.

*Dorothea Bodewig und Frederike Boes
(Optiker-Oberstufe O1)*

Krefelder Labortag



Am 14.10.2017 nahm die Abteilung Chemie des Berufskollegs Glockenspitz von 12:00 - 16:00 Uhr am Krefelder Labortag teil. Diese vom Stadtmarketing Krefeld initiierte Veranstaltung stand unter dem Motto „Erfindergeist made in Krefeld“ und sollte der interessierten Öffentlichkeit die Chemieaktivitäten der Stadt im Rahmen eines Perspektivwechsels näher bringen.

Als Teil der Chemieausbildung in Krefeld zeigte die Mittelstufe der chemisch-technischen Assistentenausbildung des Berufskollegs Glockenspitz, wie man Coffein aus Tee extrahiert; übrigens der gleiche Vorgang, dessen man sich auch beim Kaffee kochen bedient. Die Besucher gewannen Einblicke in den Ausbildungsalltag eines Berufskollegs und konnten Fragen zu den Coffeingehalten verschiedener Getränke an die Auszubildenden stellen.

Dr. Uwe Fahrenkampf

Design 2.0



Es ist fast schon Tradition! Die Mediengestalter-Unterstufen besuchen am letzten Schultag das Red Dot Design Museum in Essen auf der Zeche Zollverein. Das Museum der anderen Art hat unsere Mediengestalterinnen und Mediengestalter begeistert. Das schöne an diesem Museum: die Besucherinnen und Besucher dürfen die Exponate anfassen und sogar ausprobieren. Das haben natürlich einige von uns ausgiebig getan.

So haben wir mit beiden Mediengestalter-Unterstufen 2017/18 einen interessanten Design-Tag verbringen können. Ein schöner letzter Schultag bei Sonnenschein! Vielen Dank an Herrn Doll, der diesen Ausflug organisiert hat.

Susanne Peters

Deutsch lernen mal anders

Ausflüge der Internationalen Förderklassen

Vom 26. Januar bis zum 8. Februar fanden die Schulkino-wochen NRW unter dem Motto „ZUSAMMEN leben. sehen. lernen“ statt. In diesem Zusammenhang bot das Programm „Deutsch lernen mit Filmen“ ausgewählte Veranstaltungen zu vergünstigten Eintrittspreisen und mit deutschem Untertitel für Willkommensklassen an. Wir waren im Februar mit allen unseren IFK-Schülern und Schülerinnen den Film „Vincent will Meer“ im CinemaxX Krefeld gucken. Das Programm hat passendes Unterrichtsmaterial mitgeliefert, welches im Vor- und Nachhinein im Unterricht eingebaut wurde.

Traditionell machen wir am Ende des Schuljahres mit unseren Schülern und Schülerinnen einen Ausflug, auf dem sie das bereits gelernte Sprachwissen anwenden können. Im Schuljahr 2016/17 waren wir Ende Juni in Bonn. Dort haben wir die Ausstellung „Geliebt. Gebraucht. Gehasst. Die Deutschen und ihre Autos“ im Haus der Geschichte besucht. Diese war so interessant für die Jugendlichen, dass einige per Videotelefonie ihre Verwandtschaft in der Heimat daran teilhaben ließen oder in den Ferien noch einmal mit Freunden wiederkommen wollten. Anschließend haben wir ein gemütliches Picknick am Rhein abgehalten. Das war ein schöner und gelungener Schuljahresabschluss.

Nadine Hartmann-Özyurt



Fotos: Nadine Hartmann-Özyurt, Tanja le Mestrez

Abitur auf der Überholspur

In einem Jahr zum „Vollabi“ in der Fachoberschule Klasse 13 (FOS 13)

Seit zehn Jahren gibt es nun die Möglichkeit, am Berufskolleg Glockenspitz Krefeld die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben, innerhalb eines Jahres. Was man dafür braucht: Eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem gestalterischen Beruf, die Fachhochschulreife und Spaß, sich intensiv mit gestalterischen Inhalten auseinanderzusetzen. So orientieren sich neben dem Prüfungsfach Gestaltungstechnik auch die weiteren Fächer an gestalterischen Inhalten:

In Deutsch besuchte die FOS13 mit ihrer Fachlehrerin, Frau Frohn, das Theaterstück „Norway.Today“ von Igor Bauersima. Nachdem die Klasse die Vorstellung besucht hatte, hat sie im Theater mit den Schauspielern und Schauspielerinnen und dem Regisseur eigene Schlusszenen verfasst und mit wenigen Requisiten eindrucksvoll inszeniert. In einem anderen Schuljahr bewiesen die Schülerinnen und Schüler ihr Talent bei einem klasseninternen Poetry-Slam zum Thema „Top Dogs – Underdogs – ehemalige Topmanager auf dem Abstellgleis“. Es gab Lyrik-Inszenierungen selbstgeschriebener Gedichte zum Thema „Me, myself and I – Der Mensch und

die Technik“, ebenso wie einen Kurzgeschichten-Band, eigener Erzählungen im Anschluss an die Lektüre von Daniel Kehlmanns „Ruhm“, in der der Autor im Roman selbst im Klassenraum „erschien“.

Im Unterrichtsfach Mediendesign wurde im vorletzten Jahr eine Lösung im Rahmen der Kommunikation mit geflüchteten Menschen gefunden: Als im Jahr 2015 die Sporthalle des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld als Erstunterkunft für die nach Deutschland kommenden Flüchtlinge genutzt wurde, erfasste die Sozialpädagogin des Berufskollegs, Katja Mergelsberg, schnell die Problematik der Flüchtlinge: Ohne die deutsche Sprache zu kennen, mussten die Menschen mit öffentlichen Verkehrsmitteln verschiedene Ämter in der Stadt Krefeld aufsuchen. Deshalb stellte sie den Kontakt zwischen den Klassen mit Flüchtlingen, der Flüchtlingshilfe Krefeld und der FOS13 her. Bei mehreren gemeinsamen Treffen mit lebhaftem Austausch in verschiedenen Sprachen und Übersetzungen trugen die Beteiligten Ideen zusammen, aus de-



nen dann die FOS13 Piktogramme entwickelte. Diese Piktogramme stellten die Schülerinnen und Schüler der FOS13 auf Stadtplänen der Stadt Krefeld dar.

Mit einer ähnlichen Unterrichtseinheit hatte sich der Jahrgang im vorherigen Jahr auch schon auseinandersetzen können: So wurden für eine Kindertagesstätte, die erstmals im Rahmen der Inklusion ein Kind ohne altersgerechtes Sprachvermögen aufgenommen hatte, Zeichen für die non-verbale Kommunikation entwickelt, mit der sich die Erzieherinnen und Erzieher mit dem Kind „unterhalten“ konnten.

Seit letztem Schuljahr zählt nun eine Klassenfahrt nach Prag im Rahmen des Kunstgeschichteunterrichts zum festen Bestandteil der FOS13.

All diese Erfahrungen fließen dann in die Prüfungsklausuren ein, die von den entsprechenden Fachlehrerinnen und -lehrern erstellt werden. Das eröffnet den Berufskollegs, welche die FOS13 mit dem Schwerpunkt Gestaltung anbieten, Kooperationsmöglichkeiten. So hat z. B. die Fachlehrerin für Gestaltungstechnik, Frau Küpper, mit zwei anderen Berufskollegs einen „Museumscontest“ unter der Fragestellung „Welches Museum brauchen wir?“ geplant. Natürlich finden dazu Museumsbesuche und Museumsvergleiche statt, die im Rahmen eines großen Präsentationstages den anderen Schulen präsentiert werden. Dabei werden dann die besten Präsentationen und die besten Museen gekürt.

Damit die Schülerinnen und Schüler der FOS13 innerhalb dieses kurzen Zeitraumes auch die Zeit zum Lernen haben können, erhalten sie vom Land NRW ein elternunabhängiges BAfÖG. So bleibt der „Rücken frei“, um so tolle Leistungen zu erzielen, wie wir sie in den vergangenen 10 Jahren erleben durften und sicherlich auch weiterhin erleben dürfen. Danke dafür!

*Für die Lehrerinnen und Lehrer der FOS 13,
Jens Langenhorst*



Abi am BK

Ziel:	Vollabi
Dauer:	1 Jahr
Voraussetzung:	Eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem gestalterischen Beruf, die Fachhochschulreife und Spaß, sich intensiv mit gestalterischen Inhalten auseinanderzusetzen.
Und danach?	Überall studieren, egal was und egal wo!
	Wir beraten Sie gerne!

„Die Würde des Menschen ist unantastbar, sagt das Grundgesetz. Aber das ist falsch. Denn sie wird jeden Tag angetastet.“

Ferdinand von Schirachs „Terror“ im Schauspiel Düsseldorf – die andere Art der Begegnung mit der Frage nach Gerechtigkeit mit der FOS 13



Fotos: Sebastian Hoppe

Ferdinand von Schirach, in realen Leben Strafverteidiger, beschäftigt sich in seinem Drama „Terror“ mit dem Thema, warum der Terrorismus letztlich über die Demokratie entscheiden kann und führt an einem bewegenden Fall genau dies seinem Publikum interaktiv vor.

Mit dem Theaterbesuch in Düsseldorf waren die Schülerinnen und Schüler der FOS 13 als Schöffen aktiver Teil einer Gerichtsverhandlung und mussten am Ende des Abends, nach ca. zehnmütiger Beratungszeit, entscheiden, ob der Angeklagte schuldig oder nicht schuldig gesprochen werden soll.

Verhandelt wird der Fall von Major Lars Koch, Pilot eines Eurofighter Kampffjets der Bundeswehr. Im Dienst erhielt er den Befehl, einen von Terroristen gekaperten Airbus der Lufthansa vom Kurs abzudrängen. An Bord von Flug LH 2047 von Berlin-Tegel nach München sind 164 Menschen. Die Maschi-

ne nimmt Kurs auf die Münchener Allianz-Arena, die aufgrund eines Länderspiels Deutschland gegen England komplett ausverkauft ist. 70.000 Zuschauer im Fußballstadion schweben in Lebensgefahr – wie soll Major Lars Koch reagieren?

Er hat entschieden, in letzter Minute (auch ohne ausdrücklichen Befehl des Innenministers, der als einziger einen solchen Befehl geben dürfte) die Passagiermaschine abzuschießen, bevor ein Terroranschlag auf die Allianz-Arena realisiert werden kann.

Hiermit waren die Zuschauer bei der zentralen Frage des Abends: Kann man Menschenleben gegeneinander abwägen? Darf man den Tod von 162 als sogenanntes „kleineres Übel“ in Kauf nehmen, um 70.000 zu retten? Ist Lars Koch, der zufällig im Dienst war und eine sekundenschnelle Entscheidung treffen musste, ein 162igfacher Mörder? So lautet die Anklage und nach der Schilderung der Vorgänge und der



Rechtslage, sowie Zeugenaussagen und intelligenten Plädoyers von Verteidiger und Staatsanwältin, war die Bewertung des Falles sehr facettenreich und gar nicht mehr eindeutig. Dieses Theaterstück wurde im Deutschunterricht der FOS 13 noch aktiv diskutiert.

**Abstimmungsergebnis an unserem Theaterabend:
133:165 für unschuldig**

Die Aufführungsfotos wurden uns dankenswerter Weise vom Schauspiel Düsseldorf zur Verfügung gestellt.

Anne Frohn



**Hier einige Äußerungen von
Schülerinnen und Schülern:**

„Welche Gerechtigkeit gibt es für die Opfer des „geringeren Übels“?“

„Ein Stück, das einen unweigerlich vor eine Entscheidung stellt, bei der aber keine endgültig die richtige ist.“

„Man hat richtig gehandelt.“

„Keiner hat das Recht, zu entscheiden, wer sterben soll. Trotzdem sollte darüber nachgedacht werden, dass sonst 70 Tausend hätten sterben können. (Wenn das Stadion nicht geräumt wäre)“

Ist man nicht genauso schuldig für die Konsequenzen, wenn man nicht ins Geschehen eingreift?“

„Wie hätte ich gehandelt?“

„Interessantes Stück“

„164 oder 70000? Wer hat das Recht, zu entscheiden, was das kleinere Übel ist?“

„Wer wäre zur Verantwortung gezogen worden, wäre das Flugzeug ins Stadion gestürzt?“

„Der Verteidigungsminister gibt nicht den Befehl zum Abschuss. Er hat nicht den Mut dazu und vertraut darauf, dass sich der Pilot widersetzt und trotzdem schießt.“

„Es ist leider nicht möglich, für solche Fälle generelle Regeln oder Gesetze aufzustellen. Deswegen sind die Verhandlungen so wichtig.“

„...man hätte versuchen müssen, das Stadion zu räumen.“

„Haben die Passagiere billigend in Kauf genommen, zur Waffe von Islamisten zu werden? Waren sie naiv angesichts der terroristischen Vorfälle seit dem 11. September 2001?“

„Hätte der Pilot auch geschossen, wenn seine Familie an Bord gewesen wäre?“

Was wiegt schwerer? Gehandelt oder nicht gehandelt zu haben?“

„Was zählt die Würde eines Menschen? Die Würde des Menschen ist unantastbar.“



Lernen – wo die Seele der Gestaltung zu Hause ist ...



Die Überschrift mag etwas komisch klingen, beschreibt aber, was die beiden Klassen der Fachoberschule 12 (FOS12) im Bauhaus in Dessau im letzten Schuljahr erlebt haben: Den Geist der Bauhaus-Meister, der sich in der Architektur und der Inneneinrichtung des Bauhaus und der Meisterhäuser wiederfindet. So hat die Paarung von Funktionalität und Ästhetik vor Ort die Schülerinnen und Schüler in ihren Gestaltungsprozessen unterstützt. Erlebbar wurde das in drei Workshops, die im Bauhaus stattfanden: Am Beispiel zeitgenössischer Collagen und Fotomontagen erfuhren die Schülerinnen und Schüler, wie damals im Bauhaus diese Möglichkeit genutzt wurde, um gesellschaftliche oder politische Ereignisse zu kommentieren. Das durften dann auch unsere Schülerinnen und Schüler nachempfinden, indem sie selber in den entsprechenden Ateliers des Bauhaus Collagen zu ausgewählten Themen zusammenstellten.

Im Workshop Design standen die Möbel des Bauhaus im Vordergrund. Nach einer entsprechenden Führung durften die Schülerinnen und Schüler der FOS12 eigene Stühle als Modelle entwerfen.



Schließlich lernten sie im dritten Workshop an Übungen von Bauhausschülern kennen, wie aus einem Blatt Papier komplexe räumliche Strukturen entstehen. Nach dem Besuch der entsprechenden Dauerausstellung im Bauhaus konnten sie ihre Erfahrungen in eigenen Übungen machen.

Dass sich der Gedanke des Bauhaus weiterentwickelt hat, konnten die Schülerinnen und Schüler am Beispiel des Umweltbundesamtes (UBA) erkennen.

Das UBA wurde vom Architekturbüro Sauerbruch & Hutton entworfen und zeichnet sich durch ein architektonisch und ökologisch einzigartiges Konzept aus. Hier zeigten sich insbesondere die Schülerinnen und Schüler der FOS12 Technik mit dem Schwerpunkt Bau- und Holztechnik interessiert, von denen ein Großteil mit der Fachhochschulreife ein Architekturstudium anstrebt.

Jens Langenhorst

Berufsfachschule Medien – eine neue Fachrichtung an unserem Berufskolleg

Elena möchte eine Ausbildung zur Mediengestalterin machen, Rayhan aus Syrien will Journalist werden, Zeki würde gerne Grafik-Design studieren. Sie alle haben ein Etappen-Ziel: den FOR-Abschluss. Diesen können sie seit August dieses Jahres am Berufskolleg Glockenspitz in der Berufsfachschule Medien/Medientechnologie erwerben, denn wer kreativ ist und unbedingt „was mit Medien“ machen möchte, ist in dem neuen Bildungsgang genau richtig!

Die Berufsfachschule Medien/Medientechnologie vermittelt Schülerinnen und Schülern mit dem erweiterten Hauptschulabschluss (10 A) theoretische und praktische Grundlagen, um mediale Produkte, wie Web-Auftritte, Plakate oder 3-D-Animationen professionell vorzubereiten, herzustellen und auszugeben.

Im Unterricht steht die Berufspraxis im Vordergrund:

Im Bereich Medienerstellung/-vorbereitung werden einfache Objekte gezeichnet, Schraffurtechniken eingeübt und die Grundlagen der perspektivischen Darstellung erlernt. Eigene Fotos werden in Photoshop bearbeitet und zugleich werden theoretische Kenntnisse vermittelt. Darüber hinaus wird vermittelt, wie man Objekte in 3-D gestalten und animieren kann.

Im Bereich Medienproduktion werden Printprodukte wie Flyer mit Adobe Indesign hergestellt oder Logos mit Adobe Illustrator entwickelt. Auch der professionelle Einsatz von Schriften und Farben wird vermittelt. Mit dem Programm Adobe Muse werden eigene Webseiten gestaltet.

Im Bereich Medienausgabe geht es um die Realisierung der Medienprodukte. Die Daten werden auf dem Digitaldrucker ausgegeben und weiterverarbeitet, z. B. zu kleinen Broschüren oder einem Taschenkalender. Darüber hinaus werden Präsentationstechniken eingeübt.

Weitere bereichsspezifische Fächer sind Mathematik, Englisch, Wirtschafts- und Betriebslehre, sowie die berufsübergreifenden Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre, Sport- und Gesundheitsförderung, Politik- und Gesellschaftslehre.



Aufbau, Qualifikation und Abschlüsse

Die Berufsfachschule Medien/Medientechnologie ist ein einjähriger vollzeitschulischer Bildungsgang. Hier werden berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die z. B. für die Aufnahme einer Ausbildung im dualen System benötigt werden, vermittelt. Die Berufsfachschule schließt mit dem mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) ab, der mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe verbunden sein kann. Wer sich für eine vollzeitschulische Ausbildung zum Gestaltungstechnischen Assistenten bzw. Assistentin bewerben möchte, kann hier bereits Grundlagen erwerben.

Aufnahmevoraussetzungen

Voraussetzung ist der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (erweiterter Hauptschulabschluss).

Anmeldungen sind im Februar 2018 im Schulbüro von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8:00 – 13:00 und 14:00 – 15:30, Freitag von 8:00 – 13:00 Uhr möglich.

Sabine Müller

Unsere Gestaltungstechnischen Assistentinnen und Assistenten am Gardasee

Ein Reisebericht



Vom 07.05. bis zum 13.05.2017 fand unsere Klassenfahrt mit den drei GTA-Unterstufenklassen (2016/17) nach Sirmione am Gardasee in Italien statt.

Sonntagabend versammelten sich alle Schülerinnen und Schüler am Glockenspitz, um sich gemeinsam in einem Doppeldeckerbus, der normalerweise die Iserlochner Roosters fährt, auf die 16-stündige Fahrt zum Gardasee zu machen.

Nach einer anstrengenden Busfahrt erreichten wir mit großen Erwartungen das Hotel, in dem wir die nächsten fünf Tage untergebracht waren. Während sich die einen erschöpft in ihre Zimmer zurückzogen, erkundeten andere schon direkt am ersten Tag das Gelände, den See und die umliegenden Einkaufsmöglichkeiten. Zum täglichen Abendessen war ein Fußmarsch zu einem nicht weit entfernten Restaurant nötig, in dem sich alle Schüler und Lehrer zum abwechslungsreichen typisch italienischen Essen versammelten: Vorspeise, Hauptspeise und Dessert!

Am zweiten Tag ging es früh am Morgen nach Venedig. Am Busparkplatz angekommen, stiegen wir aufs Boot um, das uns bei Sonnenschein und angenehmem Wetter zum Markusplatz brachte. Nach einer eineinhalbstündigen Stadtführung erkundeten wir in kleinen Gruppen die kleinen Gassen und die zahlreichen Kanäle und machten uns mit der Stadt und ihrer reichen Kultur vertraut. Natürlich konnten wir einer italienischen Pizza nicht widerstehen. ;-) Nach einem interessanten, aber durchaus langen Tag, fielen wir schon früh in unsere Betten, um auch den folgenden Tag mit viel Energie starten zu können.

Der dritte Tag begann mit einer Bootstour von Salò nach Sirmione, wo wir die Möglichkeit hatten, eigenständig die Stadt mit der Scaligerburg im Zentrum und vielen Cafés, Eisdielen und kleinen Geschäften zu erkunden, einzukaufen und zu fotografieren. Nachmittags hatten wir Freizeit zum Sonnen am Pool oder am See.



Den Donnerstag nutzten wir dazu, die Stadt Verona näher kennenzulernen. Eine Führung, in der viele Sehenswürdigkeiten angeschaut und erklärt wurden, hat uns den Weg durch die Stadt erleichtert und interessanter gestalten lassen. Wir besuchten die fast 2.000 Jahre alte „Arena von Verona“, mit der wir uns schon im Unterricht auseinander gesetzt hatten. Natürlich waren wir auch am Balkon der Julia, wo wir aber keinen Romeo trafen.

Nach einem aufregenden Ausflug haben sich dieses Mal aber nicht alle direkt auf ihre Zimmer verzogen, sondern den letzten Abend dazu genutzt, die Klassenfahrt zusammen auf dem langen Steg am See ausklingen zu lassen. Während die ersten schon früh den Tag für sich beendeten, führten die anderen noch bis spät in die Nacht hinein tiefgründige Gespräche, machten Musik und lachten gemeinsam.

Da wir am nächsten Morgen schon relativ früh die Hotelzimmer verlassen mussten, begann der Abreisetag mit dem Zusammenräumen des Gepäcks und des Aufräumens der Zimmer, was nach mehreren Kontrollen der Lehrer auch schnell erledigt war.

Bis zur Abreise mussten wir uns jedoch noch einige Stunden vor Ort beschäftigen. Einige haben nochmal eine Runde durch Sirmione gedreht, während andere bei gutem Wetter Spaß am See oder im Hotelpool hatten. Am frühen Abend traten wir die Rückreise nach Deutschland an.

Auch wenn für die Lehrer vielleicht nicht immer alles so lief, wie ursprünglich geplant, können wir uns für eine schöne gemeinsame Woche, mit vielen Erlebnissen, bedanken, die unseren Klassenzusammenhalt und das Verhältnis untereinander enorm gestärkt hat.

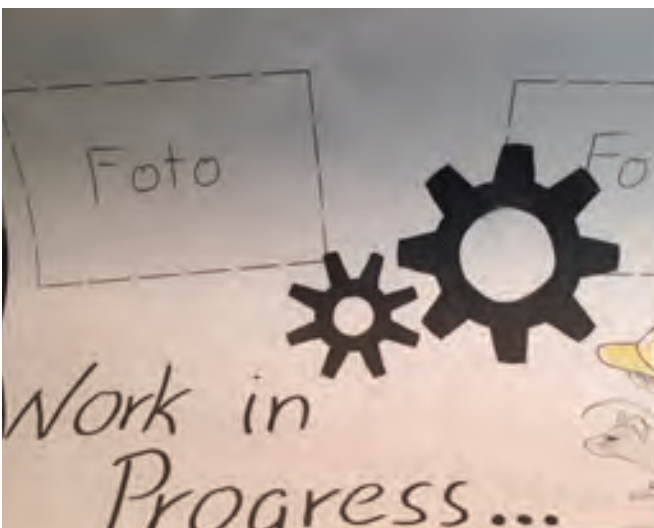
Lina Driessen

Präsentationen in Schaukästen

Wir, die Klasse GTG12, hatten im Unterrichtsfach Präsentationstechnik die Aufgabe, die schuleigenen Schaukästen für den Infotag am 25.11.2017 zu gestalten. Wir haben Arbeiten aus den unterschiedlichsten Bildungsgängen bekommen und sollten diese mit Hilfe von einem Farbkonzept und passenden Dekorationselementen gestalten. Bei diesem Projekt arbeiteten wir an einem richtigen Auftrag und erstellten über Skizzen und Entwurfszeichnungen hinaus Materiallisten, eine Rechnung für die Auftraggeber und haben dies alles in einer repräsentativen Konzeptmappe zusammengefasst. Die

Schaukästen werden am 25.11.2017 sowohl in Gebäude A als auch in Gebäude B präsentiert. Mit den Schaukästen wollen wir neue Schülerinnen und Schüler gewinnen und Eltern ansprechen. Außerdem wollen wir den neuen Schülerinnen und Schülern das Berufskolleg Glockenspitz Krefeld und dessen Bildungsgänge vom Tischler über die Berufsvorbereitung bis hin zur Ausbildung einer Gestaltungstechnischen Assistentin und Assistenten näherbringen.

*Jill Becker, Nina Bones, Alina Kloppe
Schülerinnen der Klasse GTG12*



Kreativ nicht nur am Computer

Auch im Deutschunterricht konnten die Schülerinnen und Schüler der GTM11 ihre Kreativität unter Beweis stellen, indem Sie Gedichte bekannter Dichter um eigene Zeilen pffiffig

ergänzt haben. Und natürlich durfte die Ausschmückung mit Stift und Farbe nicht fehlen!

Sabine Lellau



Das Wasser

Christian Morgenstern (1871–1914)
Verfasser der Galgenlieder

Ohne Worte, ohne Wort
Rinnt das Wasser immerfort
Andernfalls, andernfalls
Sprach' es doch nichts andres als:

flüssig sein ist was ich bin
auch ohne Gold in meinem Sinn
mein fließen kann sehr teuer sein
umsonst ich fließ ^{aus} unter Berg und Stein



Unsere „Neuen“

Wir begrüßen unsere neuen Kolleginnen und Kollegen:



Judith Wefers
Sport



Philipp Vosloh
Englisch und Sport



Nour el Hakime Kacimi
DaZ/DaF



Jonas Wiedeking
Holztechnik/Praxis



Dennis Prause
Multiprofessionelles Team



Tina Dikic
Gestaltungstechnik und WiPo



Daniela Brücksken
Bautechnik und Mathematik



Uli Geub
Gestaltung



Aysel Koc
Bautechnik und Mathematik



Berti Sperlich
Fachpraxis Restaurant



Isabell Ulland
DaZ/DaF



Dr. Lena Wehe
Chemie und Lebensmitteltechnik



Rebecca Schotke
Farbtechnik/Raumgestaltung
und WiPo



Ulrike Hanke
Ernährungs- & Hauswirtschafts-
wissenschaften und WiPo



Dirk Damjantschitsch
Mathematik und Physik



Milena Pyziak
Bautechnik und WiPo



Dora Niayazmetova,
Deutsch und DaZ/DaF



Anna Lena Kayser
Farbtechnik/Raumgestaltung
und Englisch

Runde Geburtstage unserer Pensionäre

Monat/Jahr	Runder Geburtstag	Name	Vorname
01/2017	80	Kennemann	Rüdiger
01/2017	75	Rehmann	Klaus
01/2017	65	Bonnekoh	Dr. Werner
02/2017	75	Winkler	Gabriele
04/2017	90	Mostert	Willi
04/2017	80	Furchheim	Georg
07/2017	65	Nagel	Margret
10/2017	80	Sandten	Johannes
10/2017	75	Klupsch	Joachim
11/2017	70	Wabnik	Bärbel
11/2017	70	Bröcker	Elisabeth
11/2017	65	Haas	Gottfried
12/2017	85	Stelte	Johannes
12/2017	80	Pempelfort	Josef

Frisch im Ruhestand



Gottfried Haas



Dr. Werner Bonnekoh

Impressum:

Herausgeber: Berufskolleg Glockenspitz Krefeld,
Glockenspitz 348, 47809 Krefeld
Telefon (0 21 51) 5 59-0 · Fax (0 21 51) 5 59-1 42
E-Mail: info@glockenspitz.de, www.glockenspitz.de

Redaktion: Daniel Grautmann, Susanne Peters

Satz & Layout: Susanne Peters

Konzeption & Gestaltung: Susanne Peters

Druck: Saxoprint

Titelfoto: Susanne Peters

Auflage: 400 Exemplare

Fotos: Soweit nicht anders vermerkt, wurden die Bilder von Kolleginnen und Kollegen des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld erstellt. Erscheinungsweise: „Glockenspitzen“ erscheint jährlich. Kostenloser Vertrieb an alle Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Glockenspitz Krefeld. Anzeigen nach Vereinbarung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Alle Rechte, auch der auszugsweisen Veröffentlichung, liegen beim Herausgeber.



www.glockenspitz.de